

50-jähriges Jubiläum der Abteilung Karate der TSV Heusenstamm



Lehrgang mit Anki Takahashi 9. Dan

Zen-Meister und lehrendes Mitglied der
JKA-Zentrale in Tokyo

15. - 17. September 2023 in Heusenstamm

Trainingszeiten

Freitag	15.09.2023	Gemeinsames Training	19.00 – 20.30
Samstag	16.09.2023	9. Kyu – 4. Kyu	11.00 – 12.30
		3. Kyu – Dan	12.45 – 14.15
		Gemeinsames Training	15.30 – 17.00
Sonntag	17.09.2023	Gemeinsames Training	09.30 – 10.30
		(die Zeiten können noch variieren)	11.00 – 12.00

Trainingsort

Sporthalle des Adolf-Reichwein-Gymnasiums

Leibnizstraße 34-36, Zugang zur Halle über Berliner Straße in 63150 Heusenstamm

Lehrgangsgebühren

Erwachsen: 50 €

Kinder bis einschl. 13 Jahren: 40 €

Familienrabatt: 50 € + je Teilnehmer 30 €

Tageskarte: 30 €

Gemeinsames Abendessen

Freitag und Samstag: Essen nur mit Anmeldung

Aktuelle Infos

Andreas Däsch (0171 / 81 90 994) und

Giacomo Di Noto (0151 / 56 654 113)

E-Mail: info@jka-karate.de

Internet: <https://www.jka-karate.de/takahashi-2023.php>



SCAN MICH

Voranmeldung per E-Mail ist erwünscht!

Bitte um Beachtung: Der Veranstalter lehnt eine Haftung jeglicher Art ab!

Mit der Teilnahme bist du einverstanden, dass Filme und Fotos von der
Veranstaltung veröffentlicht werden!

Wir wünschen euch eine gute Anreise und freuen uns auf euch!

50-jähriges Jubiläum der Abteilung Karate der TSV Heusenstamm

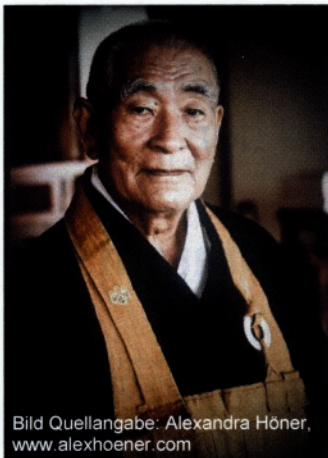


Bild Quellangabe: Alexandra Höner,
www.alexhoener.com

„Anki-Sensei“ vom Shihan-kai in Japan zum 9. Dan erhoben

Anki Takahashi, Jahrgang 1940, ist seit vielen Jahren ein lehrendes Mitglied der Karate-Zentrale der JKA in Tōkyō und Mitglied im Gremium der Großmeister, dem Shihan-kai. Damit gehört er zum Kreis der wichtigsten Meister, die in der Nachfolge des japanischen Shōtōkan-Stils stehen. Jetzt wurde er 2021 von diesem Gremium zum 9. Dan befördert.

Außer ihm tragen diesen Titel nur der in Japan lebende Takeshi Oishi von der Komazawa Universität, Takayuki Mikami in den USA von der Hosei Universität und unser Sensei Hideo Ochi hier in Deutschland von der Takushoku Universität. Dann gibt es nur noch die zwei Großmeister Ryusuke Sakai und Masahiko Kano.

Ich möchte euch hier ein bisschen von meinem Meister und Mentor erzählen. Nach seinem Abschluss an der renommierten Furukawa High School in der Präfektur Miyagi, begann auch für den jungen Takahashi das intensive Karatetraining in Tōkyō, als er sich mit 18 Jahren an der berühmten Komazawa-Universität immatrikulierte. „Anki-Sensei“ hatte sich für diese Universität entschieden, um Buddhismus im Hauptfach zu studieren. Er war damals also Theologiestudent, wenn man das auf europäische Verhältnisse übertragen möchte.

Rasch zog die Karateabteilung der Universität den jungen Takahashi in ihren Bann. Dies verwundert nicht, ist doch die Komazawa-Universität bis heute neben der für Karate weltberühmten Takushoku Universität eine der legendären „Karateuniversitäten“ Japans. Zwar nahm Takahashi Sensei verletzungsbedingt nie an Wettkämpfen teil, doch viele namhafte Karatekas des zwanzigsten Jahrhunderts sind dort Absolventen. Bekannte Namen sind Takeshi Oishi, der bei den Alljapanischen Meisterschaften 1967 noch unserem Ochi-sensei letztlich im Finale unterlag, aber dann in den Jahren 1969 - 71 und 1973 die Kumite-Wettbewerbe gewann. Oder Anki-sensei's Sempai, der weltbekannte, heute in Italien lebende Hiroshi Shirai. Als Anki Takahashi in die Universität eintrat, war Shirai in seinem dritten Studienjahr. Er beteiligte sich maßgeblich an Takahashis Ausbildung. Auch Takeshi Naito, der heute Trainer der italienischen Nationalmannschaft ist, entstammt der gleichen Hochschule. Enge Verbindungen entstanden damals auch zu dem bereits im Jahr 2004 verstorbenen Taiji Kase.

Nach dem Abschluss seiner Studien an der Komazawa-dai belegte Anki Takahashi Buddhismus im Meisterkurs und nahm gleichzeitig am Instruktorienkurs der JKA teil. Hier trainierte er unter anderem zusammen mit Hideo Ochi unter der Leitung von Masatoshi Nakayama, woraus eine lebenslange Freundschaft zwischen den beiden Großmeistern entstand. Takahashi galt als der exzellente Beintechner und hält diesen Ruf bis heute.

Trotz seiner hohen Begabung ging er aber dennoch nicht den Weg der Wettkämpfer. Er schlug auch keine professionelle Karatelaufbahn ein, sondern vertiefte seine buddhistisch-theologischen Studien. Nach Abschluss der Universität trat er in das weltberühmte Eihei-ji-Kloster, einem der renommiertesten Klöster der Sōtō-Zen Sekte ein, um sich einer Zen-schulung zu unterziehen. Zielstrebig betrieb er seine Ausbildung zum buddhistischen Priester, um das Priesteramt in einem Familientempel im Nordosten Japans anzutreten. Dennoch verlor Anki-sensei nie „sein“ Karate aus den Augen.

Anki Takahashi ist jetzt Träger des 9. Dan der JKA und füllt für diese Organisation die Position des Cheftrainers im Landkreises Miyagi im nördlichen Honshu. Trotz seiner priesterlichen Aufgaben findet Anki-sensei immer noch ausreichend Zeit, sich um die Belange des japanischen Karate zu kümmern und Lehrgänge abzuhalten. Neben Australien, Kanada und den USA, wo er die japanische Karategemeinschaft unterstützte, besucht er seit Jahren regelmäßig Deutschland und war auch schon mehrfach Gasttrainer beim großen Gasshuku des DJKB.

Anki-sensei ist in deutschen Karatekreisen auch als Kalligraph bekannt. Dankenswerterweise schrieb er die „Tuschespuren“ für das Buch „Dōjōkun“ von Andreas F. Albrecht.

Um nochmal näher auf Anki-sensei's Karatepraxis einzugehen: Takahashi vergleicht einen

Karatekämpfer immer wieder mit einem Puma. Die Techniken, sagt er, sollen schnell und präzise, aber gleichzeitig geschmeidig sein. Und dass seine eigenen Techniken so sind, wie sie sein sollen, kann Anki-sensei unter Beweis stellen: Die Geschmeidigkeit, die der heute 81-jährige Meister an den Tag legt, versetzt sachkundige Beobachter immer wieder in äußerstes Erstaunen.

In Unterricht und Training leitet Großmeister Takahashi zu hoher Konzentration auf die technischen Aspekte des Karate an. Und doch sorgt er mit witzigen Bemerkungen und Gesten nach kräftezehrenden Übungen - bis zur Belastungsgrenze - immer wieder für die nötige Auflockerung – das motiviert!

Takahashi ist kein Meister, der in unnahbaren Höhen schwebt. Während seiner Lehrgänge zeigt sich, dass ihm jeder Teilnehmer wichtig ist. Er beobachtet offensichtlich jeden Einzelnen ganz genau, geht immer wieder auf diesen oder jenen Teilnehmer zu und korrigiert geduldig Stellung und Technik.

Sicher ist diese fast schon individuelle Betreuung für Takahashi harte Arbeit, aber Anki-sensei sagt, es sei ihm ein persönliches Anliegen, jeden einzelnen auf dem Karateweg zu fördern, wenn er nur Interesse zeigt. Jeder soll seiner Meinung nach die Gelegenheit haben, mit klaren Vorstellungen über seine eigenen Stärken und Schwächen bis zum nächsten Lehrgang an sich zu arbeiten.

Seit ich im Jahr 1993 das erste mal für Meister Anki übersetzen durfte, ist unser Verhältnis über das Schüler-Meister-Verständnis in tiefe Freundschaft gewachsen. Diese ist familiär verwurzelt und wir und unsere Familien treffen sich mehrfach im Jahr in Japan oder in Deutschland. Ich bin froh und stolz ob dieser Freundschaft und Anki-shihans 9. Dan.